

A 49: Wall aus Schlacke soll vor Lärm schützen

Zwei Unternehmen bieten kostenfrei Bauarbeiten an

VON ULRIKE LANGE-MICHAEL

EDERMÜNDE. Ein Edermünder und ein Kasseler Unternehmen haben Interesse, entlang der Ostseite der A 49 bei Holzhausen/Hahn in Richtung Dissen einen Lärmschutzwall zu bauen, und zwar kostenfrei. „Das ist eine einmalige Chance, sehr kostengünstig eine wegweisende Verbesserung des Lärmschutzes für Holzhausen zu erreichen“, sagt Günther Schumann, Sprecher der Interessengemeinschaft Lärmschutz (IgL) an der A 49, die zu einem Treffen eingeladen und informiert hatte.

Zunächst war es nur eine Edermünder Firma, die das Angebot machte, inzwischen kam ein zweites hinzu. Das be-

stätigte Edermündes Bürgermeister Thomas Petrich. Bereits seit dem Frühjahr gebe es diesen Vorschlag, das Schlacke-Material aus der Müllverbrennung in einem Wall zu verarbeiten.

„Ein Beispiel für eine solche Baumaßnahme ist der große Lärmschutzwall an der A 44 bei Kassel-Nordshausen“, sagt Petrich. Auch dort werde dieses Material verwandt, wenn auch in wesentlich größerem Ausmaß.

Die Schlacke, die bei der Verbrennung von Müll anfällt sei grundsätzlich unbedenklich, betont der Bürgermeister. Es dürfe lediglich wegen eines noch vorhandenen Salzgehalts nicht in Wasserschutzgebieten verbaut werden. Die

Unternehmen werden dafür bezahlt, das Material abzuholen und suchen dann nach Wegen, es sinnvoll einzusetzen – etwa beim Bau solcher Lärmschutzwälle.

Die Gemeinde muss nun politisch entscheiden, ob sie die notwendigen planerischen Vorarbeiten, etwa zum Landbedarf, selbst übernehmen oder an andere vergeben will. Hessen-Mobil habe das abgelehnt, sagt Petrich. Es soll jetzt über eine Machbarkeitsstudie nachgedacht werden.

IgL-Sprecher Schumann ist sicher, dass das Projekt realisierbar ist, wenn alle gemeinsam daran arbeiten. Es werde den Lärmschutz deutlich verbessern.

**HINTERGRUND,
ZUM TAGE, SEITE 3**